

JĘZYKOZNAWSTWO

EWA MARIA MAJEWSKA*
Uniwersytet Warszawski

ENGLISCHES WORTGUT IM DEUTSCHEN MEDIZINISCHEN FACHWORTSCHATZ DER ZEITSCHRIFTEN

1. Das Englische als Wissenschaftssprache

Gegenwärtig leben wir im Zeitalter der Globalisierung, und wir sind deswegen immer mehr den Einflüssen des Englischen ausgesetzt. Anglizismen haben sich schon stark in den Alltag eingeschlichen und sie begegnen uns fast überall. Man benutzt sie täglich in den Unterhaltungen, ohne dass man sich dessen bewusst ist. Wir stoßen auf sie in den Zeitungen, auf Plakaten, im Fernsehen und auch im Internet.

In den vergangenen Jahren hat sich die englische Sprache als *Lingua franca* der Wissenschaft etabliert. Die Forschung wird häufig in internationalen Gruppen betrieben und man ist also gewissermaßen gezwungen, ein gemeinsames Verständigungsmittel zu gebrauchen. Zu diesem Zweck dient immer häufiger das Englische als Sprache des Gedankenaustausches zwischen den Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Ländern.

Im Gebrauch des Englischen kann man auch praktische Seiten sehen. Die Größe des englischen Wortschatzes (rund 600.000 Worte mit romanischen und germanischen Wurzeln) sowie die leichte Erlernbarkeit eines einfachen Englisch sind aus sprachlicher Perspektive die besten Voraussetzungen für eine breite Anwendung dieser Sprache¹. Es gibt eine Reihe weiterer Gründe für die dominante Rolle des Englischen in der Wissenschaft. Außer dem Bedarf eines internationalen Kommunikationsmittels sind andere Faktoren wichtig wie die Anzahl der anglophonen Erst- und

* Ewa Maria Majewska, doktor nauk humanistycznych, pracownik Instytutu Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego, zainteresowania badawcze: językoznawstwo niemieckie i niderlandzkie, języki specjalistyczne, onomastyka.

1 Karl Holubar, Cathrin Schmidt, *Medizinische Terminologie und ärztliche Sprache* (Wien: Facultas, wuv, 2007), 50.

Zweitsprachensprecher sowie ihre geografische Verteilung. Englischsprachige Länder werden als eine starke Wirtschaftsmacht angesehen. Außerdem haben sie einen beachtlichen politischen Einfluss und verfügen über ein großes Innovationspotential. Davon zeugen auch die oberen Plätze internationaler Hochschulrankings².

Das alles bewirkt, dass Autoren wissenschaftlicher Arbeiten häufig in der Zweisprachigkeit den einzigen Weg eines wissenschaftlichen Gedankenaustausches auf internationaler Ebene sehen, ohne dabei die Fachkommunikation in ihrer Muttersprache zu vernachlässigen³. Allem Anschein nach hat das Englische also im Laufe der Zeit denselben Status erworben, den im Mittelalter Latein genoss⁴. Der Trend zur Globalisierung ist in allen nichtanglophonen Sprachräumen zu beobachten. Die Ausbreitung des Englischen als internationale Wissenschaftssprache schafft aber tief greifende Veränderungen in Lehre und Forschung, anschließend beeinflusst sie auch die nationalen Wissenschaftssprachen⁵. Die Internationalisierung und Globalisierung im Bereich der Lehre und Forschung bewirken, dass die anderen Sprachen in der wissenschaftlichen Kommunikation allmählich an Bedeutung verlieren. Man kann es nicht ganz ausschließen, dass die Forschung in der Zukunft dadurch allmählich einsprachig werden könnte⁶.

2. Das Englische in der Medizin

Auch im Falle der Medizin ist das Englische gegenwärtig zum internationalen Medium unter den Wissenschaftlern geworden. Die deutsche Sprache der Medizin mit ihrer reichen sprachlichen antiken Hinterlassenschaft muss also dem Englischen die Stirn bieten.

Die Medizin blickt auf eine lange Geschichte zurück. Das komplexe Gebilde der westlichen Medizin ist in einem Zeitraum von mehr als 2500 Jahren entstanden⁷. Sie birgt den Fachwortschatz unterschiedlicher Herkunft. Als die erste Wissenschaftssprache der antiken Welt galt das Griechische. Der griechische fachsprachliche Wort-

2 Jörg Roche, „Deutsch als Wissenschaftssprache – Normorientierung zwischen Anglophilie, Anglomanie und Anglophobie“, in: *Texte im Spannungsfeld von medialen Spielräumen und Normorientierung, Pisaner Fachtagung 2014 zu interkulturellen Perspektiven der internationalen Germanistik*, Hg. Martine Dalmas et al. (München: Iudicium, 2015), 94.

3 Michael Friedbichler, Ingrid Friedbichler, Jens Christoph Türp, „Wissenschaftliche Fachkommunikation im Zeitalter der Globalisierung“, *Praxis und Fortbildung* 12 (2008): 1193.

4 Barbara Jachym, „Deutsch als Wissenschaftssprache, where are you? Einige Bemerkungen zu den Artikelüberschriften in der deutschen Onlinepresse“, *Glottodidactica* XLI (2014), 2: 89.

5 Friedbichler et al., „Wissenschaftliche Fachkommunikation im Zeitalter der Globalisierung“, 1194.

6 Vgl. Jachym, „Deutsch als Wissenschaftssprache“, 89.

7 Wolfgang U. Eckart, „Venter id est hwamba – „Sprach“-Geschichte der Medizin aus der Perspektive des Unterrichts“, in: *Handbuch Sprache in der Medizin*, Hg. Albert Busch, Thomas Spranz-Fogassy (Berlin–Boston: de Gruyter, 2015) 4.

schatz wurde seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. durch lateinische Übersetzungen oder Neubildungen ergänzt⁸. Das Griechische bestand in der römischen Zeit parallel neben dem Lateinischen, doch langsam wurde es durch das Latein abgelöst. Die griechischen Termini wurden latinisiert oder es wurden sogar neue lateinische Termini gebildet. Das passierte vor allem in beträchtlicher Zahl in der Antike und im Mittelalter, in besonders großem Umfang aber von der Renaissance bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts und auch noch danach⁹. Außer den griechischen und lateinischen Fachwörtern enthält die medizinische Sprache auch vereinzelt arabisches Wortgut. Nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches wurde nämlich die griechische Medizin vor allem durch arabische Ärzte bewahrt und weiterentwickelt. Die Araber hatten die medizinischen Klassiker in ihre Sprache übersetzt¹⁰. Sie haben dem medizinischen Fachwortschatz auch arabische Termini hinzugefügt. Das Arabische verlor jedoch an Bedeutung, als in Renaissance und Humanismus bei der Rückkehr zur Antike und dem klassischen Latein die arabischen Texte ins Lateinische übersetzt wurden und hierbei die arabischen Termini fast völlig eliminiert wurden¹¹. Arabischen Ursprungs sind gegenwärtig solche Termini wie z.B. *Alkohol*, *Kampfer*, *Wismuth* u.a.¹²

Die humanistischen Ideale der Aufklärung brachten hervor, dass das Ansehen der Nationalsprachen verstärkt wurde, die die dominante Position des Lateins als Wissenschaftssprache ablösten¹³. Die modernen Sprachen ersetzten das Latein durch ihre eigene Fachsprache (englische, deutsche, französische usw. Fachsprache der Medizin). Lateinisch-griechische Termini blieben in großem Umfang erhalten und wurden in die modernen Sprachen aufgenommen¹⁴. In den germanischen Nationalsprachen (Deutsch, Niederländisch, skandinavische Sprachen) wurden die lateinischen Fachausdrücke als Einzelwörter oder Wortgruppen direkt und mit originalen Endungen aus dem Lateinischen übernommen. In den romanischen Sprachen ging häufig die Übernahme lateinischer Fachtermini mit ihrer Anpassung an die grammatikalischen Normen einher. In den slawischen Sprachen aber wird häufig in die jeweilige Nationalsprache übersetzt¹⁵.

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatten die modernen Sprachen ihre eigene medizinische Fachsprache als Wissenschaftssprache, die fast gleich stark vertreten waren. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts erfolgte eine Hinwendung zum Englischen.

8 Eckart, *Venter id est hwamba*, 4.

9 Wolfgang Caspar, *Medizinische Terminologie* (Stuttgart: Thieme, 2007), 4.

10 Julianne C. Willmanns, Günther Schmitt, *Die Medizin und ihre Sprache* (Landsberg/Lach: Ecomed, 2002), 18.

11 Caspar, *Medizinische Terminologie*, 4.

12 Willmanns, Schmitt, *Die Medizin und ihre Sprache*, 18.

13 Jachym, „Deutsch als Wissenschaftssprache“, 89.

14 Caspar, *Medizinische Terminologie*, 4.

15 Eckart, *Venter id est hwamba*, 5.

Das wurde sogar als ein positives Beispiel der Globalisierung angesehen, denn man sah darin ein Ende der „Sprachverwirrung“. Sie blieb jedoch nicht ohne Konsequenzen für Wissenskulturen außerhalb der anglophonen Welt¹⁶. Die internationale Kommunikation von Klinikern und Wissenschaftlern findet gegenwärtig nahezu vollständig auf Englisch statt.

Die Anglizierung kommt in der Sprache der internationalen Medizinpublizistik vor. In den letzten 130 Jahren hat der Anteil der englischsprachiger Journale im amerikanischen Zeitschriftenkatalog Index Medicus/Medline von 35% auf 89% zugenommen. Der Anteil von Zeitschriften in deutscher Sprache sank von 25% auf 1,9%. Im Jahre 1879 erschienen 284 Journale des Index Medicus auf Englisch und 201 auf Deutsch. Im Jahre 2007 führte die Medline Online-Zeitschriftendatenbank 98 deutschsprachige Fachblätter, während 4609 Zeitschriften auf Englisch verfasst wurden. Auch im Falle des Französischen kann man von einem ähnlichen Bedeutungsverlust sprechen. Ungefähr 9 von 10 aller neu in Medline aufgenommenen Journale sind in englischer Sprache verfasst¹⁷.

Navarro (1996) hat durch eine Analyse von Literaturstellen in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift (DMW) und der Schweizer Medizinischen Wochenschrift festgestellt, dass der Anteil deutschsprachiger Referenzen von 80 bis 90 Prozent im Jahr 1920 auf 10 bis 20% im Jahr 1995 zurückgegangen ist. Ähnliche Ergebnisse ermittelte er bei der Untersuchung französischer, niederländischer und spanischer Fachblätter. Der Anteil englischer Referenzen belief sich dort auf 90%. Im Bereich der wissenschaftlich führenden Zeitschriften ist die Dominanz des Englischen noch größer. Unter den größten medizinischen Fachblättern mit hohem Impact Factor erscheint als erste nicht englischsprachige Publikation die *Medicina Clinica* aus Barcelona auf Platz 44. Von den 103 Zeitschriften dieser Kategorie sind nur drei deutsche zu nennen: *DMW*, *Medizinische Klinik* und *Der Internist*¹⁸. Auch landessprachliche Referenzen kommen nicht immer in der Muttersprache vor, z.B. gab es im Jahre 1995 rund 20% niederländischer Zitate in der *Nederlands Tijdschrift voor Geneeskunde*, und etwa 11% deutschsprachige Zitate in der *Schweizer Medizinischen Wochenschrift*. Heutzutage trifft man in Frankreich und Russland weniger Fachzeitschriften auf Englisch als in der Schweiz und in Deutschland¹⁹.

Der starken Anglizierung der internationalen Fachpresse aus dem Bereich der Medizin bietet jedoch eine regionale Bewegung die Stirn. In Deutschland ist nämlich

16 Christopher Baethge, „Die Sprachen der Medizin“, *Deutsches Ärzteblatt* 105 (2008), 3: 37, Zugriff am 2.07.2008, URL: www.thescientist.com/article/print/54513.

17 Baethge, „Die Sprachen der Medizin“, 37.

18 Fernando A. Navarro „Englisch oder Deutsch? Die Sprache der Medizin aufgrund der in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift erschienenen Literaturangaben (1920–1995)“, *Deutsche Medizinische Wochenschrift* 121 (1996): 1561–1566.

19 Baethge, „Die Sprachen der Medizin“, 37.

eine starke muttersprachliche wissenschaftliche Tradition lebendig. Die deutschsprachigen Fachzeitschriften stellen ein Fünftel aller Periodika dar, die die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZBMED) bezieht²⁰. Nach dem englischen Autor David Graddol, der sich zum Gebrauch des Internets in den nicht englischsprachigen Ländern äußert, kann man erkennen, dass mit der zunehmender Entwicklung anderer Kulturen das Englische im Internet in seiner Bedeutung doch abnimmt²¹.

3. Analyse

Der Einfluss der englischsprachigen Zeitschriften und die Position des Englischen als Konferenzsprache bewirken, dass im deutschsprachigen medizinischen Wortschatz der Fachpresse zahlreiche englische Wörter gebraucht werden, die unterschiedliche morphologische Formen haben und verschiedenen Sachgebieten der Medizin angehören.

In diesem Beitrag werden die Einflüsse des Englischen auf die deutsche Fachsprache der Medizin in der Publizistik anhand von zwei medizinischen Zeitschriften, nämlich der österreichischen Zeitschrift *Ärztwoche* und der deutschen Zeitschrift *Deutsches Ärzteblatt* gezeigt. Die aus dem Englischen stammenden Fachwörter werden anhand von originellen Sätzen präsentiert.

3.1. Morphologische Analyse

Der Fachbegriff besteht aus einem Wort:

Das deutsche Korpus enthält einzelne englische Fremdwörter: *Grading*, *Burnout*, *Biologicals*, *Compliance*, *Handicaps*, *Stents*, *Pacemaker*.

- „Verglichen mit den HIV-negativen war bei den HIV-positiven Patienten ein niedriger Performance-Status,... ein ungünstiges Duke-Stadium, ein schlechtes **Grading** festgestellt worden“ (DÄ 8/2011, S.120).
- „**Burnout** ist keine Versicherungsdiagnose und ist in seiner unscharfen diagnostischen Symptomdarstellung auch lange Zeit unberücksichtigt geblieben“ (ÄW 41/2011, S. 17).
- „Auch nach Einführung der **Biologicals** und damit der Verringerung der Kortisondosen bei entzündlichen rheumatischen Erkrankungen bleibt das Risiko hoch ...“ (ÄW 41/2011, S.17).
- „Regelmäßig notwendige Kontrollen der Gerinnungswerte und gegebenenfalls Dosisanpassungen vermindern die **Compliance**“ (ÄW 41/2011, S.13).

20 Ibidem, 37.

21 David Graddol, *English Next. Why global English may mean the end of English as a foreign language* (British Council, 2006), 14, Zugriff am 28.02.2018, <https://englishagenda.britishcouncil.org/sites/default/files/attachments/books-english-next.pdf>.

- „Aufgrund seines **Handicaps** benutzte er übermäßige Mengen an Parfüm“ (ÄW 20/2011, S. 5).
- „Diese umfasst u.a. Katheter und **Stents**, Endoprothesen, chirurgisches Nahtmaterial, Produkte für Wundverschluss, Hämostase und Versiegelung“ (ÄW 49/2011, S. 20).
- „Die Seitenwahl wird oft durch einseitige Mammakarzinome, Ulzera am Thorax, früher implantierte **Pacemaker**, vorbestehende einseitige venöse Thrombosen oder andere Umstände bestimmt“ (DÄ 9/2011, S. 150).

Ein Fachbegriff setzt sich aus zwei Wörtern zusammen:

- „Ein **Flare – up** der Erkrankung vor dem erwünschten Hypoöstrogenismus ist durch die agonistische Wirkung initial möglich“ (ÄW 46/2011, S. 10).
- „Effekte der modernen Zivilisationskrankheiten wie Stress oder Burn out bleiben jedoch lange Zeit wissenschaftliche unerforscht“ (ÄW 46/2011, S. 38).

Wortgruppe stellt ein Fachwort dar:

- „Die Effizienz von Inotropika zur Verbesserung der Nierenfunktion ist bislang nicht definitiv belegt, wenngleich deren Einsatz im **Low-output-Syndrom** durchaus üblich ist“ (ÄW 40/2011, S. K-13).
- „**Restless Legs Syndrom** (RLS) ist der qualende Drang, die Beine, manchmal auch die Arme, zwanghaft bewegen zu müssen“ (ÄW 49/2011, S. 14).
- „Jede Patientin mit Verdacht auf Endometriose sollte einer histologischen Sicherung der Erkrankung zugeführt werden, spätestens vor Einleitung einer konservativen **Second-line-Therapie**“ (ÄW 46/2011, S. 10).
- „Momentan stellt die **Single-Port-Kolonresektion** die Operationsmethode mit der geringsten Invasivität dar“ (ÄW 41/2011, S. 10).
- „Neue Untersuchungen bescheinigen der **Single-Port-Kolonchirurgie** in diesem Bereich großes Potenzial für die Zukunft“ (ÄW 41/2011, S. 10).
- „Die mechanische Wundreinigung mit **Hydro-Surgery-Technologie** (Wasserstrahlentechnik) oder Ultraschall ist kostenintensiv...“ (ÄW 41/2011, S. 14).
- „Nach der Östrogenschwellenhypothese von Barbieri kann die **Add-back-Therapie** ... zur Nebenwirkungsprophylaxe eingesetzt werden“ (ÄW 46/2011, S. 10).
- „So sagte eine erhöhte arterio-venöse Ratio in der ARIC – Studie (**Follow-up Untersuchung** von 10358 Patienten) das Auftreten eines Schlaganfalls vorher...“ (DÄ 11/2011, S. 188).
- „Auch für die Therapie neuropathischer Schmerzen gehören Opiode zur **First-line-Medikation**“ (ÄW 41/2011, S. 24).

- „, dass bei schweren Formen einer Hypertonie nicht nur eine Retinopathie entstehen kann mit Gefäßveränderungen, Blutungen, ischämischen Zeichen (**Cotton-wool-Flecken**), Exsudaten bis hin zur seriösen Netzhautabhebung“ (DÄ 11/2011, S. 187).

Die Fachwörter haben die Form von Akronymen:

- „,SIL (**Single Incision Laparoscopy**) kann auch für komplexe Eingriffe am Darm eingesetzt werden“ (ÄW 41/2011, S. 10).

Das Sprachmaterial enthält auch hybride Bildungen, deren beide Bestandteile verschiedenen Sprachen angehören:

Hybride Bildungen:

deutsch-englisch

- „,Angeborene Hypothyreose und adrenogenitales Syndrom (AGS) sind behandelbare Endokrinopathien, die durch das **Neugeborenencreening** erfasst werden“ (DÄ1-2/ 2011, S. 14).
- „,Abnehmende Stoffwechselaktivität und damit gekoppelt eine verringerte Diversität von **Bakterienstrains** im Darm können Adipositas begünstigen“ (ÄW 49/2011, S. 22).

englisch-deutsch

- „,Ähnlich wie für die Risikobewertung bei Patienten mit isolierter **Bypass-Operation** [...] wurde das STS-Modell [...] untersucht“ (ÄW 40/2011, K 18).
- „, dass bei schweren Formen einer Hypertonie nicht nur eine Retinopathie entstehen kann mit Gefäßveränderungen, Blutungen, ischämischen Zeichen (**Cotton-wool-Flecken**), Exsudaten bis hin zur seriösen Netzhautabhebung“ (DÄ 11/2011, S. 187).
- „,So bietet die **Dosepainting-Planung** eine homogene Dosis –Verteilung in einen gewählten Tumorzielgebiet und eine festgelegte Dosisverminderung in einem kritischen Nachbarorgan (ÄW 15/2011, S. 12).

lateinisch-englisch

- Die Skelettszintigraphie und PET-CT-Untersuchung kann im Rahmen des **Tumorstagings** zur Aufdeckung weiterer ossärer Metastasen sowie im Verlauf für die Beurteilung der metabolischen Tumoraktivität genutzt werden (DÄ 5/2011, S. 72).

lat. tumere → ‚geschwollen sein‘

englisch-griechisch

- „Die häufigsten pathologischen zentralen Nystagmusformen sind Downbeat- (DBN) und **Upbeatnystagmus** (UBN)“ (DÄ 11/2011, S. 197).

gr. nystagmos → ‚Nicken‘

Die hybride Bildung besteht aus drei unterschiedlichen Wörtern, wovon jedes Wort einer anderen Herkunft ist:

griechisch-englisch-deutsch

- „Die mechanische Wundreinigung mit **Hydro-Surgery-Technologie** (Wasserstrahlentechnik) oder Ultraschall ist kostenintensiv ... (ÄW 41/2011, S. 14).

gr. hydor → ‚Wasser‘; *in Zusammensetzungen: hydro-*

griechisch-deutsch-englisch

- „Im Nutzen überschätzt würden sowohl das Brustkrebs- als auch das **Prostatakrebs –Screening**“ (ÄW 45/2011, S. 2).

gr. prostates → ‚Vorsteher‘

englisch-lateinisch – Griechisch-lateinisch:

- „Momentan stellt die **Single-Port-Kolonresektion** die Operationsmethode mit der geringsten Invasivität dar“ (ÄW 41/2011, S. 10).

lat. resecare → ‚abschneiden, beschneiden‘; *lat. porta* ‚Tür‘.

3.2. Semantische Analyse**Diagnostik nach Patientengruppe:**

- „Angeborene Hypothyreose und adrenogenitales Syndrom (AGS) sind behandelbare Endokrinopathien, die durch das **Neugeborenencreening** erfasst werden“ (DÄ 1-2/2011, S. 14).

Screening → ‚Vorsorgeuntersuchung‘, *Untersuchung asymptomatischer Personen mit dem Ziel, sie in Bezug auf die Zielkrankheit in solche mit hoher und niedriger Wahrscheinlichkeit, die Krankheit zu haben, einzuteilen.*

Diagnostik der Erkrankung

- „Die Ergebnisse der Autoren sind Grundlage für ... aktuelle Empfehlung zum **Tumor-Screening** bei HIV-positiven Personen“ (DÄ 8/2011, S. 8).
- „Im Nutzen überschätzt würden sowohl das Brustkrebs- als auch das **Prostatakrebs-Screening**“ (ÄW 45/2011, S. 2).

- „Ein **Tuberkulose-Screening** ist im Gegensatz zu Asylbewerbern und Spätaussiedlern nicht vorgeschrieben“ (DÄ 1-2/2011, S. A5).

Leistung des Organismus als Ziel der Untersuchung

- „Eventuell sind **Immun-Checks** nötig, die zeigen, ob und in welchem Ausmaß die Störungen vorliegen“ (ÄW 46/2011, S. 36).

Immun-Check → *Prüfung des Immunsystems, Test*

Reihenfolge / Frequenz der Untersuchung

- „So sagte eine erhöhte arterio-venöse Ratio in der ARIC-Studie (**Follow-up Untersuchung** von 10358 Patienten) das Auftreten eines Schlaganfalls vorher,...“ (DÄ 11/2011, S. 188).

Follow-up Untersuchung → *Nachuntersuchung, der Verlauf einer Krankheit wird untersucht.*

Testverfahren

- „Mit Hilfe des **Log-rank-Tests** kann man die Überlebenszeiten von 2 Gruppen miteinander vergleichen“ (DÄ 10/2011, S. 157).

Veränderungen im untersuchten Organ, Gewebe:

- „Verglichen mit den HIV-negativen war bei den HIV-positiven Patienten ein niedriger Performance-Status,... ein ungünstiges Duke-Stadium, ein schlechtes **Grading** festgestellt worden“ (DÄ 8/2011, S. 120).

Grading → *wird im Zusammenhang mit der Beurteilung eines Tumors benutzt, um den Differenzierungsgrad eines Tumors des Krebsgewebes anzugeben, d.h. das Ausmaß in dem es von den anderen Geweben abweicht.*

Therapien

- „da effektive ... wirksame chirurgische Therapiemaßnahmen zur Verfügung stehen, z.B. ... neochirurgische **Shunttherapie** (DÄ 8/2011, S. 131).

Shunttherapie → *Therapie mit Shunts ‚Nebenschluss, Verschiebung, Weiche‘, so wird eine Kurzschlussverbindung mit Flüssigkeitsübertritt zwischen normalerweise getrennten Gefäßen oder Hohlräumen bezeichnet.*

- „Jede Patientin mit Verdacht auf Endometriose sollte einer histologischen Sicherung der Erkrankung zugeführt werden, spätestens vor Einleitung einer konservativen **Second-line-Therapie**“ (ÄW 46/2011, S. 10).

Second-line-Therapie → *Zweitlinientherapie, die angewendet wird, wenn nach Abschluss der ersten Behandlung (Erstlinientherapie) ein Therapieerfolg ausbleibt.*

- „Nach der Östrogenschwellenhypothese von Barbieri kann die **Add-back-Therapie** ... zur Nebenwirkungsprophylaxe eingesetzt werden“ (ÄW 46/2011, S. 10).

Add-back-Therapie → *Behandlung mit Hormonen, indem geringe Menge bestimmter Hormone (z.B. Östrogen) zusätzlich verabreicht werden, um den Nebenwirkungen bestimmter Wirkstoffe entgegenzuwirken.*

Maßnahmen bei der Therapie

- „Für die Krebstherapie mit körpereigenen Abwehrzellen des Immunsystems auf Basis von sogenannten CIK-Zellen (Zytokin-induzierte **Killerzellen**) haben Ärzte des Universitätsklinikums Bonn ein internationales Register gestartet, um die Therapie weiter zu optimieren“ (DÄ10/2011, S. A535).

Zytokin-induzierte Killerzellen → *ein künstlich erzeugter Typ von NKT-Zellen des Immunsystems, zur Behandlung von Tumoren*

Verhalten des Patienten während der Therapie

- „Regelmäßig notwendige Kontrollen der Gerinnungswerte und gegebenenfalls Dosisanpassungen vermindern die **Compliance**“ (ÄW 41/2011, S. 13).

Compliance → *kooperatives Verhalten des Patienten im Rahmen der Therapie*

Chirurgische Eingriffe/Verfahren/Methoden

- „Ähnlich wie für die Risikobewertung bei Patienten mit isolierter **Bypass-Operation** [...] wurde das STS-Modell [...] untersucht“ (ÄW 40/2011, K 18).

Bypass-Operation → *Überbrückung eines krankhaft veränderten Blutgefäßabschnittes durch Einpflanzung eines Stückes einer meist körpereigenen Vene*

- „Momentan stellt die **Single-Port-Kolonresektion** die Operationsmethode mit der geringsten Invasivität dar“ (ÄW 41/2011, S. 10).

Single-Port-Kolonresektion → *laparoskopische Operation des Darmes; Einführung der jeweiligen chirurgischen Instrumente durch solitären Zugang am Bauchnabel, um Schmerzen zu vermindern, Narbe zu verstecken und die raschere Rückkehr in den Alltag zu beschleunigen.*

- „Die **Portimplantation** wird in Deutschland von Chirurgen und interventionellen Radiologen durchgeführt“ (DÄ 9/2011, S. 150).

Portimplantation → *Portanlage; Anlage des Portes (Port ,implantierbare Kammer mit Venenkatheter für die Langzeitzufuhr von Opiaten oder Zytostatika‘)*

- „Die mechanische Wundreinigung mit **Hydro-Surgery-Technologie** (Wasserstrahlentechnik) oder Ultraschall ist kostenintensiv ... (ÄW 41/2011, S. 14).

Hydro-Surgery-Technologie → *Wasserstrahlentechnologie* – *gewebeschonende Präparation der Zielstruktur bei möglichst geringer Irritation der umgebenden Gefäße, Nerven und bindegewebigen Zellverbände.*

Mikrobiologische Einheiten

- „Abnehmende Stoffwechselaktivität und damit gekoppelt eine verringerte Diversität von **Bakterienstrains** im Darm können Adipositas begünstigen“ (ÄW 49/2011, S. 22)

Bakterienstrains → *Bakterienstämme*

Krankheiten und Syndrome:

- „**Restless Legs Syndrom** (RLS) ist der quälende Drang, die Beine, manchmal auch die Arme, zwanghaft bewegen zu müssen“ (ÄW 49/2011, S. 14).
- „Die Effizienz von Inotropika zur Verbesserung der Nierenfunktion ist bislang nicht definitiv belegt, wenngleich deren Einsatz im **Low-output-Syndrom** durchaus üblich ist“ (ÄW 40/2011, S. K-13).

Low-output-Syndrom → *Versagen mit hochgradig reduziertem Herz-Minuten-Volumen und beträchtlichem Blutdruckabfall*

- „Die häufigsten pathologischen zentralen Nystagmusformen sind **Downbeat** (DBN) und **Upbeatnystagmus** (UBN)“ (DÄ 11/2011, S. 197).

Nystagmus → *die unkontrollierbaren rhythmischen Bewegungen eines Organs, üblicherweise der Augen*

Downbeatnystagmus → *zeigt aus der Position des Auges eine Schlagrichtung nach unten; Upbeatnystagmus* → *zeigt aus der Position des Auges eine Schlagrichtung nach oben*

Krankheitssymptome

- „dass bei schweren Formen einer Hypertonie nicht nur eine Retinopathie entstehen kann mit Gefäßveränderungen, Blutungen, ischämischen Zeichen (**Cotton-wool-Flecken**),

Cotton-wool-Flecken → *Veränderungen am Augenhintergrund im Rahmen von Augenerkrankungen (z.B. Zentralvenenthrombose) oder Allgemeinerkrankungen (z.B. Diabetes mellitus, Bluthochdruck, Kollagenose oder HIV)*

Krankheitsbild

- „Ein **Flare – up** der Erkrankung vor dem erwünschten Hypoöstrogenismus ist durch die agonistische Wirkung initial möglich“ (ÄW 46/2011, S. 10).

Flare up der Erkrankung → *Krankheitsschub, Verschlechterung des Krankheitsbildes*

Zustand des Patienten / Gesundheitsmassstäbe

- „Verglichen mit den HIV-negativen war bei den HIV-positiven Patienten ein niedriger **Performance-Status**,... ein ungünstiges Duke-Stadium, ein schlechtes Grading festgestellt worden“ (DÄ 8/2011, S. 120).

Performance → *Status beschreibt den physischen Zustand von Krebspatienten und dient der Quantifizierung des allgemeinen Wohlbefindens*

- „Da die Komorbiditäten hinsichtlich ihrer Krankheitslast nicht vergleichbar sind, wurden die Prozentsätze der einzelnen neu aufgetretenen Komorbiditäten mittels *disability – adjusted life years*‘ (DA-LY-s) gewichtet und aufsummiert (DÄ 10/2011, S. 157).

Disability –adjusted life years → *ein Mass für die Quantifizierung der Krankheitsbelastung ; DALY* → *das behinderungsbedingte Lebensjahr*

Pharmakologische Mittel – Medikamente und ihre Einnahme

- „Auch nach Einführung der **Biologicals** und damit der Verringerung der Kortisondosen bei entzündlichen rheumatischen Erkrankungen bleibt das Risiko hoch ...“ (ÄW 41/2011, S. 17).

Biologicals → *Biopharmazeutika; Arzneistoffe mit Mitteln der Biotechnologie und gentechnisch veränderten Organismen hergestellt werden.*

- „Auch für die Therapie neuropathischer Schmerzen gehören Opioide zur **First-line-Medikation**“ (ÄW 41/2011, S. 24).

First-line-Medikation → *Basismedikation*

Medizinische Geräte

- „Diese umfasst u.a. Katheter und **Stents**, Endoprothesen, chirurgisches Nahtmaterial, Produkte für Wundverschluss, Hämostase und Versiegelung“ (ÄW 49/2011, S. 20).

Stents → *Gefäßstütze aus Metall oder Kunstfasern, die in Gefäße oder Hohlorgane eingesetzt wird, um sie zu stützen und offen zu halten*

- „Die Seitenwahl wird oft durch einseitige Mammakarzinome, Ulzera am Thorax, früher implantierte **Pacemaker**, vorbestehende einseitige venöse Thrombosen oder andere Umstände bestimmt“ (DÄ 9/2011, S. 150).

Pacemaker → *„Herzschrittmacher“ (HSM) ist ein in der Medizin verwendbares Gerät; es dient zur Behandlung von Patienten mit zu langsamen Herzschlägen (Bradykardie)*

Wortschatz der Allgemeinsprache

- „In einer aktuellen Fallkontroll-Studie aus Italien wurden Erscheinungsbild und **Outcome** bei HIV-positiven und HIV-negativen Patienten mit kolorektalen Karzinom (CRC) verglichen“ (DÄ 8/2011, S. 120).

Outcome → ‚Ergebnis‘

- „Aufgrund seines **Handicaps** benutzte er übermäßige Mengen an Parfüm“ (ÄW 20/2011, S. 5).

Handicap → ‚Behinderung‘

Fazit

Das analysierte Korpus enthält englische Fachwörter, die aus einem Wort, zwei Wörtern bestehen oder eine Wortgruppe bilden. Im Sprachmaterial wurden auch Akronyme registriert sowie hybride Bildungen, die aus dem Wortgut unterschiedlicher Sprachen aufgebaut sind (deutsch-englisch, englisch-deutsch, lateinisch-englisch, griechisch-englisch-deutsch; griechisch-deutsch-englisch; englisch-lateinisch-griechisch-lateinisch).

Die in den medizinischen Fachzeitschriften vorkommenden Fachwörter gehören unterschiedlichen medizinischen Fachgebieten an. Sie wurden nach semantischen Kategorien in Gruppen eingeteilt: diagnostische Untersuchungen (nach der Patientengruppe, Krankheit, Leistung des Organismus, Frequenz der Untersuchung, Testverfahren, pathologische Veränderungen in den untersuchten Organen), Therapien (Therapieart, Maßnahmen bei der Therapie, Verhalten der Patienten während der Therapie), mikrobiologische Einheiten, Krankheiten und Syndrome, Krankheitsbild, Symptome, Zustand der Patienten, pharmakologische Mittel, Gesundheitsmaßstäbe, Testverfahren, englische Wörter der Allgemeinsprache.

Die untersuchten englischen Fachwörter beziehen sich vor allem auf die Diagnostik, chirurgische Eingriffe, Krankheiten und Therapien. Die englischen Formen der dargestellten Fachbegriffe haben sich allem Anschein nach deswegen im deutschen Sprachraum eingebürgert, weil die jeweiligen Entdeckungen der neuen Krankheiten in den englischsprachigen Ländern stattgefunden haben. Auch ihre Untersuchungs- und Heilungsmethoden wurden wahrscheinlich zuerst in den englischsprachigen Ländern gründlich getestet und beschrieben, so dass der Name der Krankheit von diesem Sprachgebiet aus auf andere Sprachgebiete übergegangen ist. Das gleiche ist mit den Namen der Operationstechniken oder Medikamenten passiert, die von den Wissenschaftlern von außerhalb des englischen Sprachraumes angenommen worden sind.

In der internationale Medizinpublizistik beobachtet man zwei Trends. Erstens hat sich ein Kern von englischen Zeitschriften gebildet. Dieses Zentrum wird

durch die international bedeutendsten medizinischen Fachzeitschriften gebildet. Es umgibt ein Rand zahlreicher regionaler Zeitschriften. Das Verständigungsmittel der internationalen medizinischen Kongressen macht zwar die englische Sprache aus, doch der Patientenkontakt, die Verständigung mit den einheimischen Kollegen, die Lehre und auch ein Teil der Wissenschaft vollziehen sich immer noch in der deutschen Sprache²².

Allem Anschein nach ist im Englischen keine große Bedrohung für die deutsche Fachsprache der Medizin zu sehen. Das Englische könnte eher als eine Bereicherung des Deutschen betrachtet werden, die der deutschen medizinischen Sprache neue Termini bietet. Obwohl das Englische sicher weiter in der Wissenschaft verwendet wird, wird auch der deutsche medizinische Fachwortschatz in den deutschsprachigen Fachblättern sicher fortbestehen. Die Existenz der deutschsprachigen medizinischen Fachpresse widerlegt die Behauptung, dass die Medizin als ein rein englisches Fach angesehen werden sollte.

Literatur

- Baethge, Christopher. „Die Sprachen der Medizin“ *Deutsches Ärzteblatt* 105 (2008), 3. Zugriff am 2.07.2008. URL:www.thescientist.com/article/print/54513.
- Caspar, Wolfgang. *Medizinische Terminologie*. Stuttgart. New York: Thieme, 2007.
- Eckart, Wolfgang U. „Venter id est hwamba – „Sprach“-Geschichte der Medizin aus der Perspektive des Unterrichts“. In: *Handbuch Sprache in der Medizin*, Hg. Albert Busch, Thomas Spranz-Fogassy, 3–25. Berlin–Boston: de Gruyter, 2015.
- Holubar, Karl, Cathrin Schmidt. *Medizinische Terminologie und ärztliche Sprache*. Wien: Facultas.wuv, 2007.
- Friedbichler, Michael, Ingrid Friedbichler, Jens Christoph Türp. „Wissenschaftliche Fachkommunikation im Zeitalter der Globalisierung. Trends, Herausforderungen und Lösungsansätze für die Zahnmedizin im deutschen Sprachraum“. *Praxis und Fortbildung* 12 (2008): 1193–1202.
- Graddol, David. *English Next. Why global English may mean the end of English as a foreign language*. British Council, 2006, 14. Zugriff am 28.02.2018. <https://englishagenda.british-council.org/sites/default/files/attachments/books-english-next.pdf>.
- Jachym, Barbara. „Deutsch als Wissenschaftssprache, where are you? Einige Bemerkungen zu den Artikelüberschriften in der deutschen Onlinepresse“. *Glottodidactica* XLI (2014), 2: 87–98.
- Navarro, Fernando A. „Englisch oder Deutsch? Die Sprache der Medizin aufgrund der in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift erschienenen Literaturangaben (1920–1995)“. *Deutsche Medizinische Wochenschrift* 121 (1996): 1561–1566.

²² Baethge, „Die Sprachen der Medizin“, 37.

- Roche, Jörg. „Deutsch als Wissenschaftssprache – Normorientierung zwischen Anglophilie, Anglomanie und Anglophobie“. In: *Texte im Spannungsfeld von medialen Spielräumen und Normorientierung, Pisaner Fachtagung 2014 zu interkulturellen internationalen Perspektiven der internationalen Germanistik*, Hg. Martine Dalmas, Marina Foschi Albert, Marianne Hepp, Eva Neuland, 89–108. München: Iudicium, 2015.
- Willmanns, Juliane C., Günther Schmitt. *Die Medizin und ihre Sprache*. Landsberg/Lech: Ecomed, 2002.

ENGLISH VOCABULARY IN GERMAN MEDICAL TERMINOLOGY OF THE JOURNALS

Abstract

Centuries long, the role of Latin in medicine was dominant. Currently, English has become the international language of medicine. The communication of clinicians and scientists from various countries takes place almost entirely in English. The contact with the patient, teaching and also a part of the science proceed in the mother tongue. English influences the language of medicine in the German-language journals, which contain many English terms and the German vocabulary is more and more often replaced by English forms. Examples of medical terms on the basis of German-language journal articles are presented in this article. These terms are either directly taken from English or they represent hybrid formations with German and English words. The collected body has been subjected to morphological and semantic analysis. It includes not only technical terms which consist of one word but also of word groups but also acronyms. The analyzed language concerns mainly terms related to diagnosis, surgical procedures, therapies or diseases. In the international medical journalism, you can distinguish the core and edge. The core which includes globally significant medical journals is surrounded by the edge of the regional medical periodicals. English increasingly enters more and more the German medical vocabulary, but this especially refers to new concepts related to new inventions in the field of medicine.

Keywords: medical vocabulary, languages for special purposes, medical journals, medical terminology, English loanwords

WYRAZY POCHODZENIA ANGIELSKIEGO W SŁOWNICTWIE
SPECJALISTYCZNYM NIEMIECKICH CZASOPISM MEDYCZNYCH

Abstrakt

W medycynie dominującą rolę odgrywała przez wieki łacina. Obecnie to język angielski stał się jej międzynarodowym głosem. Komunikacja między naukowcami i lekarzami z różnych krajów odbywa się w większości po angielsku. Jednakże kontakt z pacjentami a także kontakty między niemieckimi kolegami po fachu, nauczanie oraz część pracy naukowej są prowadzone w języku niemieckim. Język angielski wpływa na język medyczny w niemieckich czasopismach fachowych, które to coraz częściej zawierają dużo angielskich słów. W niniejszym artykule zostały zaprezentowane tego typu przykłady, opracowane na podstawie artykułów z niemieckojęzycznych czasopism. Terminy te albo zostały przejęte bezpośrednio z języka angielskiego lub też wraz z niemieckim członem wchodzi w skład tzw. hybryd. Zebrany korpus został poddany analizie morfologicznej i semantycznej. Zawiera on nie tylko pojedyncze słowa ale także grupy wyrazów, tworzących dany termin, a także akronimy. Zanalizowany materiał językowy obejmuje przede wszystkim terminy odnoszące się do badań diagnostycznych, zabiegów chirurgicznych, terapii i chorób. W międzynarodowej prasie medycznej można wyszczególnić centrum i peryferia. Centrum obejmujące czasopisma fachowe o znaczeniu międzynarodowym jest otoczone przez czasopisma o zasięgu krajowym. Język angielski wkracza coraz mocniej w niemieckie słownictwo medyczne, choć przede wszystkim przejmowane są nowe terminy angielskie, związane z najnowszymi osiągnięciami w zakresie medycyny.

Słowa kluczowe: słownictwo medyczne, języki specjalistyczne, czasopisma medyczne, terminologia medyczna, anglicyzmy